

„Großkrotzenburg am besten besetzt“

Wolfgang Kaufmann, Trainer des Gruppenligisten Germania Klein-Krotzenburg, im HA-Interview

Fußball (lg). Kaum einer kennt den Fußball zu beiden Seiten des Mains so gut wie Wolfgang Kaufmann: Seit 1979 im Trainergeschäft, und vorher bis zur 2. Bundesliga als Spieler aktiv, lernte der heute 53-Jährige Deutschlands Sportart Nummer eins in mehreren Fußballkreisen, unter anderem beim VfB Großauheim, FSV Frankfurt, TSV Langstadt und bei den Sportfreunden Seligenstadt, kennen. Im Fußballkreis Hanau ist Kaufmann vor allem durch seine 18 Jahre ununterbrochene Tätigkeit beim SV Wolfgang zu einer Marke geworden. Im Interview mit HA-Redaktionsmitglied Lukasz Galkowski gibt der Trainer des Gruppenligisten Germania Klein-Krotzenburg seine Einschätzung zum bisherigen Verlauf der Gruppenligasaison und zum Abschneiden der Hanauer Kreisvertreter. Zudem äußert sich Kaufmann zu der Entwicklung beim SV Wolfgang seit seinem Weggang.

Herr Kaufmann, die erste Saisonhälfte in der Gruppenliga ist rum. Was ist Ihnen nach diesen 17 Spieltagen am stärksten in Erinnerung geblieben?

Wolfgang Kaufmann: „Dass es eine unheimlich ausgeglichene Liga ist, in der die Mannschaften in jedem Spiel an ihre Leistungsgrenze gehen müssen, wenn sie gewinnen wollen. Auffällig ist, dass es Woche für Woche überraschende Ergebnisse gibt und deshalb kaum Zeit bleibt, um sich auf dem Erfolg auszuruhen. Die meisten Teams verspüren bis zum Saisonende permanenten Druck.“

Gilt es auch für Ihr Team, das derzeit auf Platz zehn steht, ebenso?

Kaufmann: „Mit Blick nach oben ist aktuell noch der achte Platz realistisch, mit Blick nach unten ist der Druck da, denn es nützt nichts, auf den viertletzten Platz zu spekulieren. Wir müssen sechs Mannschaften hinter uns lassen, um im Abstiegskampf auf Nummer sicher zu gehen. Und die Abstände sind sehr gering.“

Wer aus dem akut abstiegsgefährdeten Trio aus dem Fußballkreis Hanau wird es am schwierigsten haben, die Klasse zu halten? Der Tabellenvorletzte FC Erlensee? Hanau 1960, das gerade seinen Trainer verloren hat? Oder doch die SG Marköbel?

Kaufmann: „Ich sehe keine dieser drei Mannschaften als abstiegsgefährdeter als andere an. Sie sind nicht mehr gefährdet als zum Beispiel wir, denn ab dem achten Platz runter kämpfen noch elf Mannschaften um fünf Plätze, die für den direkten Klassenerhalt reichen. Das wird eine ganz enge Nummer.“

Ist für Sie Marköbel trotzdem die größte Enttäuschung dieser Saison?

Kaufmann: „Es ist auffällig, dass sie nach dem zweiten Platz in der vergangenen Saison diesmal so weit hinten rangieren. Enttäuschung kann man das aber nicht nennen. Alles steht und fällt mit dem Personal und dem Verletzungspech. Bei Marköbel hat zum Beispiel Kapitän Maximilian Rassmann gegen Ende der vergangenen Saison einen Totalschaden



Leidenschaftlicher Trainer: Nach 18 Jahren beim SV Wolfgang dirigiert Wolfgang Kaufmann nun den Gruppenligisten Germania Klein-Krotzenburg von der Trainerbank aus. Die Gegner des Aufstiegers heißen in dieser Saison unter anderem Bischofsheim, Hochstadt und Großkrotzenburg. **Archivfoto: B. Neumann**

im Knie erlitten. Solche Leute sind dann ganz schwer zu ersetzen.“

Mit Germania Großkrotzenburg, dem FC Hochstadt und dem FSV Bischofsheim spielen wieder drei Mannschaften aus dem Fußballkreis Hanau oben mit. Wem aus diesem Trio trauen Sie am ehesten den Aufstieg in die Verbandsliga zu?

Kaufmann: „Alle waren in den Spielen gegen uns sehr gut und bestätigen die gute Vorsaison, in der sie auch vorne mit dabei waren. Die Ergebnisse der letzten Wochen zeigen aber, dass Bischofsheim im Moment die Konstanz fehlt. Großkrotzenburg hat nach Schwierigkeiten zu Saisonbeginn dagegen seine Form gefunden. Sie sind für mich personell am besten besetzt, haben auf allen Positionen wertvolle Spieler und wenn sie die Form über die Winterpause konservieren können, dann können sie ein großes Wort um den Aufstieg mitreden.“

Sie haben mit Klein-Krotzenburg am vergangenen Wochenende gegen den Tabellenführer aus Nidda gespielt (0:1). Wie fällt aus Ihrer Sicht der Vergleich mit Großkrotzenburg aus?

Kaufmann: „Beide Mannschaften haben vergleichbares Potenzial. In Nidda stützt sich das Spiel auf Jannik Jung im Sturmzentrum und Sven Dietrich im Mittelfeld. Beide sind herausragende Spielerpersön-

lichkeiten. Großkrotzenburg hat aber vier oder fünf Spieler von diesem Kaliber. Insgesamt hat der Kader des Teams von Trainer Nils Noe mehr Substanz.“

Bedeutet das gute Abschneiden der Vereine aus dem Fußballkreis Hanau in dieser und in der vergangenen Saison, dass die Hanauer Vertreter, beispielsweise im Vergleich zum Fußballkreis Offenbach, stärker geworden sind?

Kaufmann: „Der Hanauer Fußballkreis ist sehr gut vertreten, einen dramatischen Qualitätsunterschied zum Kreis Offenbach gibt es nicht. Es zeigt sich aber, dass viele Gruppenligisten aus dem Kreis Hanau den Sprung in die Verbandsliga schaffen können.“

Gehen wir eine Klasse tiefer in die Kreisoberliga, wo jetzt wieder ihr ehemaliges Team SV Wolfgang agiert. Sind dort die Würfel im Meisterschaftskampf bereits gefallen?

Kaufmann: „Ja, und es gibt nicht viele, die daran zweifeln. Das ist so souverän. Ich kann mir nicht vorstellen, dass sich Hanau 93 den ersten Platz streitig machen lassen wird. Der Verein scheint seine Zielsetzung konsequent zu verfolgen.“

Und wie sehen Sie die Entwicklung in Wolfgang? Geht es in die richtige Richtung?

Kaufmann: „Meine Entscheidung, als

Trainer neue Wege zu gehen, hat sich für beide Seiten als richtig erwiesen: Wolfgang ist mit dem neuen Trainer aufgestiegen und ich habe das Gleiche mit meinem neuen Verein Klein-Krotzenburg geschafft. Damit haben wir auch bewiesen, dass beide auch ohne einander können. Das hätten vorher viele nicht für möglich gehalten (lacht). Der SV Wolfgang hat klug gehandelt, dass er mit Toni Sbrano einen Spielertrainer verpflichtet hat, der zugleich ein Torgarant ist. Die Mannschaft ist in dieser Liga so gut aufgestellt, dass sie den Klassenerhalt schaffen wird. Vieles hängt aber von Sbrano und Andreas Jäger ab, der als Spieler und Multifunktionär viele Fäden in der Hand hat.“

Können die Wolfgangler auch nach der Ära der Generation um die Borowik-Brüder, Holger Funk oder Carsten Krämer wieder bald um höhere Ziele spielen?

Kaufmann: „Es müsste sichergestellt werden, dass der Kader zusammenbleibt und die Spieler, die neu hinzukommen, längerfristig im Verein bleiben. In Klein-Krotzenburg zum Beispiel haben wir eine ähnliche Situation wie damals in Wolfgang: 70 Prozent der Spieler haben schon vor fünf Jahren hier gespielt, das ist eine gute Quote. So muss der Kader dann nur noch punktuell ergänzt werden.“